

- Es gilt das gesprochene Wort -

Erntedank und Gottesdienst, Nauen 6. Oktober 2024

Grußwort der Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Danke, dass ich zu Ihnen sprechen kann, in dieser schönen, vollen Kirche.

Seht verehrter Herr Bischof Dr. Stäblein,

Herr Superintendent, Herr Pfarrer,

sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete, lieber Johannes Funke,

sehr geehrte Herren Minister Vogel, Landrat Lewandowski, Bürgermeister Meger,

sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Bauernschaft,

liebe Landfrauen,

liebe Gemeindemitglieder!

Die Kraniche sind wieder da, 66.240 waren es letzten Dienstag in Linum, dienstags wird gezählt. Die Kraniche auf den Wiesen und Feldern vor Nauen kommen noch dazu. Sie sind nur auf dem Durchflug, gucken sich Felder und Obstbäume im Havelland von oben an, futtern sich ordentlich voll, um dann weiterzuziehen und Weisheit, Glück und Treue zu bringen. Das jedenfalls glaubten die Menschen im alten Ägypten, in China und Indien werden Kraniche als göttliche Himmelboten verehrt. Mit ihren Paartänzen verbinden Menschen in Afrika Fruchtbarkeit.

Einige der Kraniche erahnen vermutlich, dass Birnbäume das Havelland - spätestens seit Theodor Fontane - prägen. Birnen gehören nicht zu den Leibspeisen der Kraniche, eher schon verstreuter Mais auf abgeernteten Feldern, aber die Birnbäume sehen dieses Jahr nicht so gut aus wie sonst. Das merkt selbst der letzte Kranich der Formation. Der späte, plötzliche Frost im April hat die meisten Blüten erfrieren lassen und zu großen Ausfällen geführt. Birnen, Äpfel, Kirschen und vieles andere gibt es weniger aus regionalem Anbau.

Dennoch: Brandenburg hat Glück mit seinen fruchtbaren Böden und fleißigen Menschen, die sie bestellen. Das allein reicht aber nicht, um Supermarktregale zu befüllen. Der Landwirtschaftsbetrieb muss sich rechnen, wie man sagt, trotz der Benzinpreise, trotz der Klimaschutzauflagen, trotz der vielen Schreibtischstunden zur Dokumentation von Arbeitsvorgängen.

PM: „Der Gottesdienst zum Erntedank ist nicht nur eine schöne Tradition, sondern vor allem ein wichtiger Anlass, um den Landwirtinnen und Landwirten zu danken. Sie sichern mit harter Arbeit und trotz immer schwierigerer Bedingungen die Versorgung unserer Gesellschaft. Ihren Unmut haben die Bauern mit einer großen Protestwelle zum Jahresbeginn deutlich gemacht. Die diesjährige Ernte zeigt, wie sehr unsere Bauern auf wetterfeste Lösungen und verlässliche politische Unterstützung angewiesen sind. Wir müssen sicherstellen, dass unsere Bauern eine nachhaltige Landwirtschaft betreiben können und dass unsere ländlichen Regionen auch in Zukunft wirtschaftlich stark bleiben.“

Die Farben im Herbst sind bunter, kräftiger, leuchtender. Wie die Menschen, deren Verschiedenheit gerade mehr auffällt als sonst.

Die Landtagswahl vor zwei Wochen hat gezeigt: Die allermeisten Menschen begrüßen und genießen diese Vielfalt. Sie wollen keine Konfrontation – sondern Verlässlichkeit und Vertrauen.

Wir müssen Formen des Miteinanders finden, Streitbar, unnachgiebig wo es sein muss, politisch gegenhalten, klare Kante zeigen, aber als Menschen miteinander. Unsere gemeinsame Aufgabe wird es sein, einander zuzuhören, zu einigen, wo möglich auch zu versöhnen. Nicht alle Anhänger populistischer Organisationen sind rechtsextrem, rassistisch, antisemitisch. Das Wahlergebnis ist ernst zu nehmen, die Wählenden wollen ernst genommen werden, alle, die gewählt haben.

Was kann man tun? Gute Politik machen. Im Kleinen wie im Großen. Demokratie buchstabieren, das ist nichts Abstraktes, nichts Diktirtes. Also reden, in der Schule, im Betrieb, mit Nachbarn, im Verein, am Küchentisch. Die altbewährten Jugendaustausche hinein ins Havelland und hinaus organisieren, die den Horizont weiten und unvergessen bleiben. Und Meta-Themen setzen, ihnen nicht ausweichen und zugleich deutlich machen, dass es tatsächlich Meta-Themen sind: Frieden, Flucht, Vertreibung, Migration, auch Klimaschutz. Nicht von heute auf morgen zu bewältigen. Kommunen, Land, Bund, Europa – alle sind sie dabei Partner. Weisheit, Glück und Treue der Kraniche können wir dafür gut gebrauchen. Und gutes Wetter für die nächste Saison! Und lassen Sie ein paar Maiskörner liegen, damit wir immer wieder Weisheit, Glück, Treue und Fruchtbarkeit empfangen, das kommt alles – irgendwie - von oben!